



Besuch im Salam-Zentrum

Ein Bericht von Georg Röwekamp

Im März 2019 hatte ich nach längerer Zeit wieder einmal Gelegenheit, das Salam-Zentrum zu besuchen. Der Weg dorthin ist noch immer abenteuerlich, führt er doch durch Viertel, die der normale Kairo-Tourist nicht zu sehen bekommt. Ungepflasterte Straßen, die durch Häuser-schluchten führen, plötzlich kleine Felder, die bestellt werden, Müll – und immer wieder Menschen, die mit Würde in dieser prekären Situation leben und nicht zuletzt ihre kleinen Wohninseln peinlich sauber halten. Und an vielen Stellen hängen große Poster des neuen koptischen Patriarchen – auch unter den normalen Bewohnern des Viertels sind viele Christen.

Ich treffe Sr. Maria wieder, wegen eines gebrochenen Fußes ist sie diesmal ans Haus gebunden. Da meine Begleiterinnen zum ersten Mal hier sind, gibt sie einen kurzen Überblick über die aktuelle Situation: Der Stadtteil (!) Ezbet el-Nakhl, vor ein paar Jahrzehnten noch ein „Palmenland“ (das bedeutet der Name), wo nur wenige Familien lebten, hat inzwischen ca. 1 Mio. Einwohner! Mitten darin befindet sich das Viertel der „Müllmenschen“. Erfreulicherweise geht die Tendenz zur Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz weiter. D.h. die Familien leben nicht mehr direkt in den

Verschlägen, wo sie den Müll sortieren. Mehrere Familien haben – nicht zuletzt dank der Schulbildung, die sie in der von den Schwestern gegründeten und betriebenen Schule erhalten haben – Kleinstbetriebe eröffnet und verarbeiten den sortierten Müll selbst, indem sie z.B. Matten, Sandalen, Taschen herstellen (aus Plastik) oder Plastik zerkleinern und das Granulat verkaufen. Somit ist der Verdienst der Familien deutlich höher, weil sie nicht nur den sortierten Müll verkaufen.

Ein großes Problem sind weiterhin Drogen. Nach der „Revolution“ von 2011 waren und sind sie sehr leicht zugänglich. „Beliebt“ sind v.a. Aufputzmittel, die es kurzfristig ermöglichen, dass man mehr arbeitet und weniger unter der Situation leidet. Da es keine Aufklärung über Nebenwirkungen und die damit einhergehende Abhängigkeit gibt, sind die Folgen für die betroffenen Familien mittelfristig katastrophal. Diese reichen von der Zerstörung der Beziehung bis zur Beschaffungskriminalität innerhalb der eigenen Familie. (Es sind Fälle vorgekommen, wo bei der Rückkehr der Frau in die Wohnung der gesamte Hausrat und das Mobiliar verkauft waren.)

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Freunde
des Vereins Müll-Menschen-Hilfe e.V.,

die Müllmenschen in Kairo verdienen und benötigen weiterhin unsere Aufmerksamkeit und Unterstützung! Für das Großprojekt Krankenhaus-Neubau des Salam-Zentrums im Stadtteil Ezbeth el-Nakhl konnten wir dank Ihrer Mithilfe in diesem Jahr bereits € 22.000 nach Kairo überweisen. Dass der Neubau tatsächlich deutliche Fortschritte macht, davon konnte sich unser Mitglied Dr. Georg Röwekamp im vergangenen März bei einem Besuch bei Sr. Maria, der Leiterin des Salam-Zentrums, persönlich überzeugen. Bitte lesen Sie dazu nebenstehenden Bericht. Ebenso empfehle ich Ihnen die Lektüre des hier in Auszügen abgedruckten Aufsatzes von Erich Leitenberger über die Geschichte und Situation der Kopten in Ägypten.

Auf der letzten Vorstandssitzung haben wir beschlossen, wieder eine Mitglieder- und Spender-Reise nach Ägypten anzubieten. Geplant ist sie für Oktober 2021. Dr. Röwekamp hat die Begleitung der Reise bereits zugesagt. Ein konkretes Reiseangebot gibt's im nächsten „Einblicke“.

Auf der letzten Seite finden Sie einen Überweisungsschein für Ihre spontane Spende sowie ein Beitritts-Formular für den Fall, dass Sie sich dazu entschließen können, unserem Verein Müll-Menschen-Hilfe e.V. beizutreten und so durch Ihren regelmäßigen Mitgliedsbeitrag (€ 60,-/Jahr) einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Müllmenschen in Kairo leisten möchten.

Mit dankbaren Grüßen



Th. Maier

Thomas Maier, Vorsitzender

Weitere Informationen zum Verein
finden Sie im Internet unter:
www.muell-menschen-hilfe.de



Betonskelett des zweiten Krankenhausgebäudes



Christliche Kraft am Nil

Ein Bericht von Erich Leitenberger

Die Einrichtungen der Schwestern sind deshalb weiterhin ein großer Segen für das Viertel und speziell für die Müllmenschen. Die Schule wird inzwischen von 3.000 Schülerinnen und Schülern besucht – und der Bedarf wäre noch größer. Und auch das Frauenhaus wird intensiv genutzt – auf dem Hintergrund der geschilderten Situation in vielen Familien kein Wunder.

Besonders interessant war natürlich der Rundgang im Zentrum selbst: Der Rohbau bzw. das Betonskelett des zweiten Krankenhausgebäudes ist fertig; nun werden die Backsteinwände eingezogen. Wie beim Frauenhaus wird der Innenausbau wieder phasenweise erfolgen – je nach finanziellen Möglichkeiten. Geplant sind Abteilungen für Intensivpflege, Radiologie, Nierenkrankheiten und – wenn möglich – eine Krankenpflegeschule. Denn die Altenpflegerinnen, die weiterhin ausgebildet werden, werden schon bei ihren Praktika gefragt, ob sie nicht im jeweiligen Krankenhaus bleiben wollen; d.h. es gibt großen Bedarf. Zur Zeit leisten etwa 50 Ärzte Dienst im Krankenhaus – wie immer schon nach ihrer Dienstzeit in anderen Häusern oder Praxen.

Am Ende bleibt wieder die Bewunderung für die Schwestern, die freiwillig hier leben mit den Menschen – und die Gewissheit, dass es weiterhin wichtig und sinnvoll ist, sie in Ihrer Arbeit zu unterstützen, nicht zuletzt, weil die Dienstreise, die mich diesmal nach Kairo geführt hat, sozusagen in einer anderen Welt stattgefunden hat, die von den Müllmenschen nur vom Hörensagen weiß.

*Dr. Georg Röwekamp, Jerusalem
(bis 2016 Schriftführer des Vereins)*

Die Koptische Kirche ist die einzige Kirche der Welt, die niemals und nirgends (politische) Herrschaftskirche war. Wie haben es die Kopten geschafft, in ihrer fast 2.000-jährigen Geschichte unter oftmaliger politischer und religiöser Unterdrückung und Verfolgung ihr christliches Erbe, ihren lebendigen Glauben und ihre besonderen Traditionen zu bewahren? Eine Spurensuche von Erich Leitenberger*

Die kraftvollste Erscheinung des orientalischen Christentums ist heute die koptisch-orthodoxe Kirche. Der koptisch-orthodoxe Papst-Patriarch von Alexandrien – heute Tawadros II. – steht an der Spitze einer Kirche, die durch die Migrationsbewegung Weltkirche geworden ist (...). Das Wort „Kopte“ bedeutet nichts anderes als „Ägypter“; das griechische „Aigypptos“ wandelte sich nach der islamischen Eroberung im Jahr 641 in das arabische „Qupt“. Die koptisch-orthodoxe Kirche geht auf das Urchristentum zurück. Nach der koptischen Tradition war der heilige Apostel und Evangelist Markus der erste Bischof der glanzvollen ägyptischen Metropole Alexandrien, wo er im Jahr 68 nach Christus den Märtyrertod erlitt. Tawadros II. ist sein 118. Nachfolger. Aber die koptischen Christen führen ihren Ursprung noch weiter zurück: Auf die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten; am Nil gibt es bis heute vielbesuchte Wallfahrtsorte, an denen des Aufenthalts von Jesus, Maria und Josef gedacht wird.

Erste theologische Hochschule

Die ganze Weltchristenheit verdankt der Kirche Ägyptens sehr viel – insbesondere in der Theologie, im Hinblick auf das Mönch-

tum und hinsichtlich der Auffassung vom Martyrium. Im ägyptischen Alexandrien wurde um 190 nach Christus die erste theologische Hochschule begründet. Die theologischen Denker am Nil verteidigten gegen alle gnostischen, arianischen etc. Spekulationen leidenschaftlich die beiden Zentralsagen des christlichen Glaubens: Gott ist einer in drei Personen, Jesus Christus ist wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch. Das Glaubensbekenntnis von Nicäa, das im Gottesdienst aller christlichen Kirchen rezitiert wird, geht wesentlich auf den heiligen Athanasius von Alexandrien zurück. Dass ihnen beim Konzil von Chalcedon im Jahr 451 und in den nachfolgenden Auseinandersetzungen vorgeworfen wurde, sie seien „Monophysiten“ (würden also Christus nur die göttliche Natur zuschreiben), war für die Kopten immer zutiefst verletzend. Denn gerade sie proklamierten immer wieder die Überzeugung, dass menschliche und göttliche Natur in Christus „unvermischt und ungetrennt“ seien (...) Heute hat die theologische Forschung deutlich herausgearbeitet, dass für die Auseinandersetzungen beim Konzil von Chalcedon und danach politische und kulturelle Aspekte ausschlaggebend waren. Theologische Bildung auf allen Ebenen ist den Kopten auch heute sehr wichtig. Die theologische Hochschule von Alexandrien wurde 1893 wieder begründet. Im 19. Jahrhundert wurde am Nil aber auch die Grundlage für eine populäre Bildungsoffensive gelegt, die bis heute überaus positive Auswirkungen für das Glaubensbewusstsein der koptischen Christen hat. Die koptische Kirche ließ sich vor rund 150 Jahren vom Beispiel der „Sonntagsschulbewegung“ der reformatorischen Kirchen Nordamerikas inspirieren und richtete ein ähnliches System ein (...)



Koptische Mönche



St. Georgskirche in Kairo

*Auszug aus einem Aufsatz, veröffentlicht im Februarheft „Information christlicher Orient“ 2019

Geschenk des Mönchtums

Das zweite große Geschenk des koptischen Christentums an die Weltkirche ist das Mönchtum. An der Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert, als Ägypten schon weitgehend christianisiert war, begannen Männer und Frauen in die Wüste zu gehen, um mit den „evangelischen Räten“ (Armut, Keuschheit, Gehorsam) Ernst zu machen. Der heilige Antonius (um 251–356) wurde zur großen Gestalt des „Vaters der Mönche“, es entstand die breite Bewegung der Wüstenväter und -mütter, aus dem Wüstenboden wuchsen ganze Klosterstädte empor, von denen nicht wenige auch heute noch blühen. Das ganze orthodoxe und katholische Mönchtum geht letztlich direkt oder indirekt auf das ägyptische Vorbild zurück (...)

Kirche der Märtyrer

Was die Christen des Westens am meisten an den Kopten fasziniert (und oft auch verunsichert), ist deren Haltung zum Martyrium. Diese Haltung reicht sehr weit in die Geschichte zurück. Der koptische Kalender (genannt „Kalender der Märtyrer“) beginnt mit dem 29. August des Jahres 284, dem Höhepunkt der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian. Seit der terroristische Islamismus um sich greift, sind wieder unzählige Kopten Opfer ihrer Glaubensstreu geworden. Besonders bekannt wurden jene 21 jungen koptischen Arbeitsmigranten, die von den IS-Terroristen im zerfallenen Libyen im Februar 2015 unweit der Stadt Sirte geköpft wurden, nachdem sie die Konversion zum Islam abgelehnt hatten. Die koptisch-

orthodoxe Kirche hat die jungen Märtyrer in das Verzeichnis ihrer Heiligen aufgenommen (...)

Unter muslimischer Herrschaft

(...) Ägypten blieb bis weit über das Jahr 1000 hinaus ein überwiegend christliches Land (...) Allerdings wurden alle Christen zur Kasse gebeten, weil sie als „Dhimmi“ (Schutzbefohlene) die Sondersteuer „Dschizya“ zu zahlen hatten. Diese Sondersteuer dürfte wesentlichen Anteil daran gehabt haben, dass der Prozentsatz der Christen in Ägypten – wie in anderen, heute als „islamisch“ geltenden Ländern – kontinuierlich zurückging. Aber zweifellos gab es vom 8. bis zum 11. Jahrhundert eine Hochblüte des koptischen Christentums in allen Lebens-

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Begünstigter
Müll-Menschen-Hilfe e.V.

5003326 Evangelische Bank eG

Betrag: Euro, Cent

Kontoinhaber/Spender

Spendenbescheinigung
siehe Rückseite

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und in
andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

M U E L L - M E N S C H E N - H I L F E E . V .

IBAN

D E 0 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 5 0 0 3 3 2 6

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

Betrag: Euro, Cent

Müll-Menschen-Hilfe e.V.

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

S A L A M - Z E N T R U M S P E N D E

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

bereichen. Es folgten düstere Zeiten. Erst (...) 1855 wurde die „Dschizya“ abgeschafft, wenig später wurde es koptischen Christen möglich, in die Armee einzutreten. 1919 markiert einen Höhepunkt, weil in diesem Jahr erstmals ein Kopte – Yousef Wahba Pascha – ägyptischer Ministerpräsident wurde und am Nil eine nationale Revolution stattfand, an der Christen und Muslime gemeinsam beteiligt waren (die Revolutionsfahne zeigte den islamischen Halbmond und das christliche Kreuz).

Blutspur bis in die Gegenwart

Die Militärrevolution von 1952 mit dem Sturz des Königs bedeutete für die Christen insofern eine Zäsur, weil bereits damals

Islamisten hinter den Kulissen Einfluss nehmen wollten. Die wirtschaftlich-gesellschaftliche Position vieler christlicher Immigranten („Levantiner“) wurde durch den „arabischen Sozialismus“ schwer in Mitleidenschaft gezogen, Präsident Nasser (dem koptische Herkunft nachgesagt wurde) schützte aber die koptische Kirche. In dieser Zeit konnte u.a. die (1968 geweihte) große Markuskathedrale in Kairo erbaut werden. In der Zeit von Präsident Sadat stieg der islamistische Einfluss, die Kopten hatten vielfach das Gefühl, marginalisiert zu werden (auch durch die Einführung eines Verfassungsartikels, der die „Scharia“ zur Hauptquelle der Gesetzgebung machte). Nach dem Sturz von Präsident Mubarak kam es immer

wieder zu blutigen Anschlägen der Islamisten auf koptische Kirchen und Einrichtungen; diese Blutspur setzte sich auch nach der Machtergreifung von Präsident al-Sisi fort, der angetreten war, Ägypten wieder zu einem sicheren Land für alle Bürger zu machen. Genau dieses Versprechen hatte al-Sisi nach dem Zwischenspiel des aus der Muslimbruderschaft kommenden Präsidenten Mursi Sympathien bei den koptischen Christen eingetragen. Symbolisch kam die Konzeption al-Sisis von „einem Land mit zwei Religionen“ im Bau von Neu-Kairo südöstlich der alten Hauptstadt zum Ausdruck, wo Kathedrale und Freitagsmoschee – beides Gotteshäuser von imperialen Ausmaßen – gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Herausgeber: **Müll-Menschen-Hilfe e.V.**
Thomas Maier (Vorsitzender)
Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart
Tel. 0711/61925-47

E-Mail: info@muell-menschen-hilfe.org
www.muell-menschen-hilfe.de
© Müll-Menschen-Hilfe e.V. 2019,
Nachdruck nicht gestattet!

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE02 5206 0410 0005 0033 26
BIC: GENODEF1EK1

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein „Müll-Menschen-Hilfe e.V.“

Jahresbeitrag € 60,-

Vorname: _____

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung: Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Müll-Menschen-Hilfe e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Müll-Menschen-Hilfe e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN: _____

BIC: _____

Bankname: _____

Kontoinhaber: _____

Für die Mitgliederverwaltung und zur Durchführung der Beitragseinzüge ist es notwendig, die personenbezogenen Daten in EDV-Anlagen zu speichern und zu verarbeiten. Die Kündigung der Einzugsermächtigung muss schriftlich erfolgen.

Spendenbescheinigung:

Das Finanzamt Stuttgart-Körperschaften hat den Verein „Müll-Menschen-Hilfe e.V.“ am 17.12.2015 als gemeinnützig im Sinne §§ 51 ff. AO anerkannt, St.Nr. 99059/29015. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag ausschließlich für gemeinnützige Zwecke verwenden. Bei einem Betrag bis zu EUR 200,- gilt dieses Überweisungsformular als Spendenbescheinigung, sofern es einen Bestätigungsvermerk der Bank trägt.